

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. 3 mal ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeile ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Erlaß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

189.

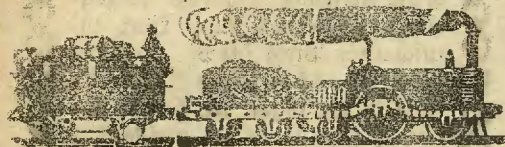
39. Jahrgang.

Freitag den 6. Dezember 1878

Öffentliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Geleise - Unterhaltungs - Accord.



Die Arbeiten für Unterhaltung der Bahngeleise im Jahr 1879 nemlich das Krampen des Schienengestänges, Auswechslung von Schienen, Schwellen und Kleineisenzeug u. s. w. sollen unter den Bedingungen der Vorjahre im Aktord vorgeben werden und sind Liebhaber eingeladen ihre Offerte hierauf schriftlich, v. r. gestellt, portofrei und in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt mit genauer Angabe der Strecke auf welche submittirt ist bis längstens

Samstag den 7. Dezember d. J.

bei unterz. Stelle einzureichen. Die Preis-Verzeichnisse liegen in Waiblingen, Grunbach, Plüderhausen und Gmünd zur Einsicht auf. Die Auswahl unter den Submittenten wird unbedingt vorbehalten.

Schorndorf, 27. Nov. 1878.

K. G.-Betriebs-Bauamt.

Mundt.

Gewerbeverein Waiblingen.

Nächsten

Montag den 9. Dez. Abends 7 1/2 Uhr

Plenar-Versammlung

des Gewerbevereins, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

Vortrag des Postverwalter **Seß**
über die Pariser Weltausstellung.

Der Vorstand.

Eine ganze Christbescheerung.

Nachstehende vorzüglichste Auswahl schöner und solider Spielsachen werden für den äußerst billigen Preis von zusammen nur 10 Mark gut in Kiste verpackt geliefert:

Ein Theater (nicht Pappe sondern Holz) mit vollständiger Einrichtung, Couliissen zum Wecheln, Hintergrund ebenfalls, Vorhang und Figuren, Alles zum Zusammenschlagen eingerichtet. — Eine Festung mit Mauern, Zinnen und Thürmen. Zum Aufbauen und Zusammenlegen eingerichtet. — Ein Pferdestall mit 3 Pferden. — Ein Werkzeugkasten, enthaltend 8 Stück verschiedene Werkzeuge. — Ein Wetrennspiel. Sehr interessant auch für Erwachsene. Rückseite Puff- und Damespiel. Erklärung liegt bei. — Ein großer schöner Baukasten. — Eine Ziehharmonika. — Ein Zauberkasten, genannt der rothe Teufel. — Mit den in diesem Kasten befindlichen Utensilien sind verschiedene Zauberkunststücke nach beigelegter Beschreibung zu produciren als z. B. Erzeugung von Blumen aus Samen in einer Minute u. s. w. — Ein Omnibus mit Pferden zum Fahren. — Ein Kochherd mit Blechgeschirr. Man kann auf dem Herd mittelst Spiritus wirklich kochen. — Eine Spritze mit Pferd zum Fahren. Mit der Spritze läßt sich wirklich hoch in Bogen spritzen. — Ein höchst interessantes magnetisches Spiel, genannt: Das unfehlbare Wögelein. Das Ganze ist überraschend, unterhaltend und sehr lehrreich. — Ein bewegliches Caroussel, ist fahrbar und für kleine Kinder sehr ergötlich. — Ein Knall-Pistol Mittelst einer neu patentirten Vorrichtung wird mit Papierstreifen geschossen. Ist vollständig gefahrlos. — Eine Maultrommel Neues patentirtes Musikinstrument. — Eine Schachtel Soldaten.

Alle diese 16 hier aufgeführten Spielsachen liefere ich gut und sorgfältig in Kiste verpackt

für nur 10 Mark

Dieser überaus billige Preis, denn man muß bedenken, daß nur solide Waare geliefert wird, ist allein dadurch möglich, daß der Bezug ohne Unterhändler direkt an der Quelle mit Zuhilfenahme aller Vortheile geschieht. Ich versende die Kiste überall

Odernhardt

(Beischätzung.) Für den durch Brand verunglückten Johannes Epple von hier sind uns folgende Gaben zugekommen:

Opf. von Neustadt, 7,80. M., G. in B. 3 M., J. B. in W. 6 M., W. in W. 1 M., D. B. in W. 2 M., H. in B. 1 M., E. in H. 2 M., K. in W. 1 M., Sch. in G. 1 M., B. in H. 1 M., M. in R. 1 M. Unbel. 1 M., L. R. in W. 1, 50. M., K. in W. 3 M., R. in W. 50 Pf., Fr. K. in W. 1 M., Fr. Pf. in W. 50 Pf., K. in B. 30 Pf. Ungen. von B. 8 Pf., L. in H. 1 M., D. in R. 1 M., Sch. jun. in H. 1 M., Sch. sen. in H. 20 P., C. in H. 1 M., Sammlung des Herrn Waf. in Winnenden 50,80. M., Samml. in Duppelsb. 60,40. M., in Drezenacker 48,60. M., in Ketterab. 35,15. M., in Streich 21,40. M., in Birken-Weißbuch 32,60. M., in Vorder-Weißbuch 19,10. M. Die Redaktion d. Bl. Nachlag der Inzerionskosten.

Wir danken allen Gebern von Herzen und wünschen ihnen den Segen der den Werken der Barmherzigkeit verheißen ist.
Das gemeinsch. Amt.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt

Reinen Honig,
ausgelesene Mandeln,
Citronat,
Citronen,
gest. Zucker,
extra zubereitetes
Sprengerlesmehl.
Fr. Kayser, Conditor.

Waiblingen.

Mein zweistöckiges



Wohnhaus

im Pfarrgäßle setze ich dem Verkaufe aus. Käuferliebhaber können am nächsten

Samstag den 7. Dez.

Abends 7 Uhr

bei Sonnenwirth **Durchlaub** einen Kauf mit mir abschließen. Das Haus kann jeden Tag eingesehen werden.

Christian Karst, Ziegler.

Ludwigsburg

E. H. Capita lien

in jedem Betrage werden gegen gute Pfandsicherheit fortwährend beschafft durch

Ed. Sailer
Kirchstraße 3.

Bei **C. F. Suck** ist vorräthig zu haben:

Traubenbrusthonig,
die Flasche zu 1 M., 1 M. 50. u. 3 M.

hin gegen Nachnahme oder Einsendung von 10 Mt. — Letzteres ist der Billigkeit halber vorzuziehen. — Es wird stets umgehend expedirt.

Jeder Empfänger wird meine Offerte mit Recht empfehlen können.

Gustav Brand, Spielwaaren-Manufactur in Nürnberg.

Concert des Frauenchors Waiblingen

unter gef. Mitwirkung einiger Mitglieder der K. Hofkapelle
heute **Freitag den 6. Dezember**
im Bürgerhalle des neuen Rathhauses.

Programm:

- 1) Andante für Clavier, Violine und Violoncell v. Mendelssohn.
 - 2) Heimat dreistim. Chor
 - 3) Ingeborgs Klage. Sopran-Solo aus „Fritsch“ v. M. Bruch.
 - 4) Scherzo für Clavier v. Chopin.
 - 5) Nach den Bergen. 4stim. Chor v. Heim.
 - 6) Trio für Clavier, Violine und Violoncell v. Beethoven.
 - 7) Waldvöglein. Lied für Sopranstimme mit obl. Violoncell v. Lachner.
 - 8) Concert für die Violine v. C. D. Beriot.
 - 9) Abschied vom Vaterland. 3stim. Chor v. Heim.
 - 10) Rondo Capriccioso für Clavier v. Mendelssohn.
 - 11) a) „Sei mir gegrüßt.“ Lied für Sopran v. Schubert.
 - b) „Liebesglück“. Nach einer Originalmelodie der Königin Maria Stuart für Sopranstimme bearbeitet v. H. Meyer.
 - 12) Sturmbeschwörung 4stim. Chor v. Dürner.
- Cassaeröffnung Abends 7 Uhr, Anfang präcis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Eintrittspreis 50 Pf.
Programme mit Text sind à 50 Pf. an der Cassé zu haben.

Theatralische Abendunterhaltung

gegeben von Mitgliedern des hiesigen

Turnvereins

Sonntag den 8. Dezember im Saale zum Adler.

Programm:

Zum blauen Esel,

Schwank in 1 Akt von Rudolf Sahn.

Personen:

Schiele, Gastwirth zum blauen Esel.
Händl, seine Pathe.
Frik, sein Nefse, Schauspieler.
Benjamin, Kellner bei Schiele.

Hierauf:

Er muß tanzen,
oder

Alles zu seiner Zeit.

Original-Lustspiel in 1 Akt von G. A. Paul.

Personen:

Hauptmann Droll, Eduard sein Nefse,
Gummi, sein Dienstmädchen, Franz Wind.

Cassaeröffnung 7 Uhr, Anfang punkt 8 Uhr.

Eintrittspreise:

Erster Pl. à 40 Pfennig, zweiter Platz 20 Pfennig.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Turnrath.

NB. Der Ertrag wird zu Turngeräthschaften verwendet.

Schwarzwälder Uhrmacher- und Schnitzerei-Schule.

Zum Besten der Erbauung dieser Anstalten, deren Gründung sich als eine Nothwendigkeit für den gedeihlichen Fortbestand unserer Wälder-Industrien erwiesen hat, veranstaltet der Gewerbeverein zu Furtwangen eine große Verloosung

Schwarzwälder Industrie-Gegenstände,

als:

Musikwerke, Spieluhren, Waageluhren, (sügende Vögel) Trompeten, Aufsat- und Wachtel-Uhren, goldene und silberne Taschenuhren etc. das neueste auf dem Gebiete der Uhrmacherei und Schnitzerei.

Ziehung unwiderruflich am 15. Januar 1879.

Der Loosverkauf für das Königreich Württemberg wurde genehmigt in Anerkennung der Nothwendigkeit und Nützlichkeit des Unternehmens.

Auf 10 Loose ein Freiloos.

Die Ziehungsliste wird allemalben bekannt gemacht werden.

Verloosungspläne werden portofrei zugewendet.

Loose per Stück 1 Mk sind zu haben bei

C. F. Buch.

600 Mark!

nehle ich Dem, der beim Gebrauch von Dr. Hartung's Mund- und Zahnwasser, à Flacon 1 Mark incl. Verpackung, je mal 3 wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (4 Flacons für 3 Mark).

Alleiniger Versandt durch C. F. Schumacher, Steglitz bei Berlin. Depots werden errichtet.

Soeben erschien: „Die Gicht“, populär gehaltene leichtverständliche Anleitung zur Heilung von Gicht, Rheumatismus und Erkältungskrankheiten. Niemand versäume, sich dies vorzügliche, 165 Seiten starke Buch anzuschaffen. Preis 50 Pf., vorrätzig in L. Bosseher's Buchhandlung in Cannstatt, welche dasselbe für 60 Pf. überallhin versendet.

Sorgsamen Müttern

werden für schwer zahnende Kinder die achten Schrader'schen electr.

Zahnhalbänder

als das Vorzüglichste bestens empfohlen.

Apotheker Schrader, Feuerbach. Per Stück 1 Mark. Vorrätzig in Waiblingen bei C. F. Buch.

Da Sie meinen Entkinderer mit Ihren berühmten Zahnhalbändern schon 3 mal Hilfe geleistet, so bitte ich wieder um eine

Gausch, Zimmerstr. 108b.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das neueste empfiehlt

J. S. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.



Schrader'sche Weiße Lebensessenz

ist ein solch vorzügliches Hausmittel, das solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M. Apoth. Inl. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.
Nürnberg. Franz Kimmeler.

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. Dahlen. Joh. Emmendinger.

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weißen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet.
Mittenburg a. N. Weisk. Lebers Ww.

Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen.
Dachau a. N. R. Waldschütz Oberle.

Vorrätzig in Waiblingen bei

C. F. Buch.

Druckfehlerberichtigung. In dem „Eingefandt“ in Nr. 188 d. Bl. Seite 753 Zeile 24 von oben, hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es muß heißen statt: „stellen zu können hoffen werden“, — „stellen können. Hoffen wir denn“ — Die Redaktion.

Telegramme:

Petersburg, 3. Dezbr. „Der Regierungsbote“ veröffentlicht folgende gestern vom Kaiser im Kreml-Palais zu Moskau gehaltene Ansprache: „Ich bin sehr froh, meinen herzlichsten Dank allen Ständen Moskaus für ihre während des letzten Krieges geübte Wohlthätigkeit persönlich zu wiederholen. Eurem edlen Beispiele folgte ganz Rußland. Ich hoffe, der endgiltige Friede mit der Türkei wird baldigst unterzeichnet. Ich danke auch für die Gefühle der Ergebenheit, welche Ihr mir anlässlich der traurigen Ereignisse in Petersburg und an anderen Punkten Rußlands ausdrückt. Ich glaube an die Aufrichtigkeit dieser Gefühle und hoffe, daß, wenn ich nicht mehr da bin, Ihr dieselben auf meinen Sohn und dessen Nachfolger übertragen werdet. Ich verlass mich auf Eure Mitwirkung, um die Jugend auf dem gefährlichen Wege aufzuhalten, auf welchen unzuverlässige Menschen dieselbe zu verleiten suchen. Gott möge uns darin helfen und uns den Trost geben, die friedliche Entwicklung des theuren Vaterlandes auf geistlichem Wege sehen zu können. Nur auf solchem Wege kann die künftige Macht Rußlands garantiert werden, welche Euch wie mir theuer ist.“

Lahore, 3. Dez. Nach einem viel verbreiteten, anscheinend nicht unglaubwürdigen Gerüchte fand gestern den ganzen Tag über eine Schlacht zwischen einer Abtheilung britischer Truppen unter General Roberts und afghanischen Truppen im Peimwar-Passe statt. — Die britischen Truppen unter General Stewart, Kommandant der II. Division des Quetta-Korps, sind in Kirta im Defile von Bolan eingetroffen — Nachrichten aus Kandahar zufolge hat der afghanische Gouverneur daselbst seine Familie nach Farag gesandt. — Emir Schir Ali soll 20,000 Rupien auf die Einkünfte von Kandahar im voraus erhoben haben.

— Am 30. November hat ein heftiges Feuer zwischen den Truppen Appleyards und dem Feinde stattgefunden. — Der Khaiberpaß ist offen. Die Wagenzüge treffen in Alimusdshid ein.

Brüssel, 4. Dezbr. Im Prozeß gegen T. Rint und Fortamps wurde ersterer zu fünfzehnjährigem Zuchthaus, letzterer zu einjährigem Gefängniß und 6000 Frca. Geldbuße verurtheilt.

Württemberg.

Murrhardt, 1. Dez. In dem Tunnel bei Gaildorf soll laut N. Z. ein Theil, der zum Auswölben parat war, zusammengestürzt sein, jedoch ohne daß irgend Jemand dabei beschädigt worden wäre.

Seilbronn, 2. Dez. (Ein Pseudo-Kellner.) Ein schon mehrmals als Dieb bestrafter Handwerksbursche, benützte, wie die Ned.-Ztg. berichtet, heute in einer hiesigen Wirtschaft die augenblickliche Abwesenheit des Wirths, um einem eingetretenen Gast den gewünschten Schoppen Bier zu bringen; da der Gast diesen „Kellner“ als berechtigt betrachtete, händigte er ihm als Zahlung einen Hundertmarkschein ein mit der Bitte „herauszugeben.“ Der Handwerksbursche verschwand angeblich, um wechseln zu lassen, in der That aber um schleunigst das Weite zu suchen. Da sofort Anzeige gemacht worden, fuhr Polizeiwachtmeister König der Spur des Diebes nach und erwißte ihn sammt Geld in Neckarsulm hinter einem Schoppen.

Ulm, 3. Dez. In einer hiesigen Gastwirtschaft wollte gestern Abend ein Streit ausbrechen. Der Wirth legte sich ins Mittel und nun fielen zwei hier in Arbeit stehende Schuhmachergefelln über den Wirth her. Der eine der beiden Bursche riß dem Wirth, ohne daß dieser es im Handgemenge gewahr geworden, die goldene Uhr sammt Kette aus der Westentasche und steckte Beides seinem Kumpan zu. Als der Wirth seinen Verlust bemerkte und die Polizei sich ebenfalls eingefunden hatte, entließ der Wirth Niemanden aus dem Zimmer. Demzufolge hatte man die Thäter halb herausgefunden, deren sich nun die Polizei annahm, um sie vorerst aufzuheben.

Niedlingen, 2. Dezbr. Heute früh ist die wegen Gattenmords angeklagte Therese Jaag von Buchau im Gefängniß am Gitter erhängt gefunden worden; als Schlinge benützte sie ihr leichtes Halstuch.

Künzelsau, 2. Dez. Das in hiesiger Stadt herrschende Scharlachfieber hat in der Präparandenanstalt und im Seminar Dimensionen angenommen, welche eine Verurteilung sämmtlicher Zöglinge für angemessen erscheinen ließ. Die Präparanden wurden in voriger Woche, die Seminaristen heute in ihre Heimath entlassen. In dem benachbarten Nieberuhall ist der Seminarist B. bereits

dieser Krankheit erlegen. — Morgen wird sich das Wildbader Quintett im Glockensaal produziren.

Mottswell, 2. Dez. Heute früh verunglückte der 68 Jahre alte Bruderschaftsmüller Rapp in seiner Sägmühle. Derselbe wollte an der Maschinerie etwas richten, wurde vom Schwungrad erfaßt, in einen Haufen Sägmehl und von da in den Neckarlanal geworfen, wobei er einen Schenkel- und Rippenbruch erlitt. Da der Schenkel oben an der Hüfte gebrochen ist, so entsteht die Frage, ob der alte Mann mit dem Leben davonkommen wird.

Wildbad, 2. Dez. Eine nicht geringe Aueregung herrscht seit Samstag in hiesiger Stadt. Ein braves 22jähriges Mädchen, Tochter einer Wittve von hier, welches seit einem Vierteljahr in Pforzheim im Dienst bei einer angesehenen Familie stand, wird seit letzten Donnerstag Abend vermißt. Sie besuchte ihre ebenfalls in Pforzheim dienende Schwester und verließ dieselbe Abends zwischen 9 und 10 Uhr. Von da ab wurde von ihr, trotz allen angestellten Nachforschungen, bis zur Stunde nicht die geringste Spur gefunden. Man hofft, daß die gerichtliche Untersuchung Licht in diesen Fall bringen wird.

Deutsches Reich.

— Großes Aufsehen erregt in Berlin ein Raubmord, der am Samstag Abend ruchbar geworden. In einem Hause der Linienstraße wohnte im zweiten Stock die Wittve Hall, die ehemals ein Restaurations- und Tanzlokal inne hatte, als sehr vermögend galt, 82 Jahre alt war und zurückgezogen lebte. Am Donnerstag war sie von den übrigen Hausbewohnern zum letzten Mal gesehen worden; man schöpfte Verdacht und am Samstag Abend wurde die Wohnung polizeilich geöffnet. Dort bot sich ein schrecklicher Anblick dar. In ihrem Wohnzimmer lag die alte Frau, mit einer klaffenden Wunde an der Stirn, in einer großen Blutlache erstickt, mit einer Decke bis an den Hals zugebedt. Die Mörder scheinen mit dem Räumlchleiter sehr vertraut gewesen zu sein; sie öffneten die Thür mittelst Nachschlüssels anscheinend so leise, daß die Frau nichts davon hörte, und so von den Verbrechern überrascht wurde. Es läßt sich annehmen, daß der Mord am Donnerstag Mittag verübt worden ist und daß die Mörder genau wußten, wo und in welchem Kasten die alte Frau ihr Geld verwahrte. Nach der That reinigten sich die Thäter, wie aus den mit blutigem Wasser gefüllten Gefäßen hervorging, und entflohen dann mit den geraubten Sachen gegen 6 Uhr. Um diese Zeit sahen die Nachbarn 3 Personen, darunter ein junges Frauenzimmer, in zwei Droschken, deren Nummern festgestellt sind, von dem Hause abfahren. Der Verdacht lenkte sich auf einen 22jährigen Uhrmachergehilfen Ruhröder aus Brandenburg, dessen die alte Frau als eines Bekannten ihres Sohnes sich früher mütterlich angenommen hatte. Dieser hatte sie schon bestohlen und war deshalb mit vier Monaten Gefängniß bestraft worden, welche er am 4. Okt. d. J. verbüßt hatte. Die alte Frau hatte geäußert, daß sie Ruhröder's Rache fürchte, wenn er in Freiheit käme, und daß sie glaube, daß er ihr ein Leid zufügen würde. Ruhröder's Vater, ein achtbarer Kaufmann in Brandenburg, war so befreundet mit der Ermordeten, daß er, wenn er in Berlin war bei ihr wohnte. Ruhröder soll in Magdeburg verhaftet worden sein.

Ludwigshafen, 2. Dez. Vorgestern Abend wurden zwei Individuen, das eine hier, das andere in Mannheim verhaftet, welche, wie wir hören, bei einem Mannheimer Banquier und einem Mannheimer Credit-Institut gegen gefälschte Wertpapiere 20,000 Fr. und bezw. 6000 M. herausgeschwindelt hatten. Die Verhafteten waren im Begriff, nach Brüssel abzureisen. Das Geld wurde bei ihnen noch vorgefunden. (Pf. Kur.)

Mainz, 2. Dec. Das hiesige Polizeiamt wurde heute Abend telegraphisch benachrichtigt, daß ein Viehtransport mit 160 Stück hier einlaufen würde, in dem die Kinderpest ausgebrochen sei, und daß sofort Maßregeln getroffen werden müßten.

Frankreich.

— In **Champigny** hat am 2. Dezember die feierliche Einweihung der Krypta stattgefunden, in welcher die am 30. Nov. und 2. Dez. 1870 gefallenen Offiziere und Soldaten, unter ihnen auch einige von der deutschen Armee, im Ganzen 3000 an der Zahl, ruhen. Die auf dem ganzen Gebiete des Schlachtfeldes zerstreuten Gebeine dieser Krieger wurden in neuester Zeit auf Befehl der Regierung zusammen gelesen und in diesem Riesengrabe bestattet, welches man unter der schon im Jahre 1873 errichteten Gedächtnispyramide auf der Straße von Champigny nach Provins angelegt hat. Die Feier begann um 12 Uhr mit einer Messe in der mit Trophäen geschmückte Kirche von Champigny. Auf der Estrade wurden fünf Reden gehalten, nämlich von dem Seinepräsidenten Duval, dem General Filippi, dem Kommandirenden des 42. Linienregiments, von einem Vertreter der Vendée und einem Einwohner von Belfort, der im 42. Regiment mit gekämpft hatte.

Verschiedenes.

— In einem öffentlichen Vortrage über Gesundheitspflege hat ein berühmter Schweizer Arzt jüngst aufs Eindringlichste gegen die fast allgemein beliebte Art, das Bier möglichst kalt zu trinken, gesprochen, und dargethan, daß dies Getränk, wenn es unschädlich sein sollte, mindestens eine Temperatur von 9 bis 12 Grad Reaumur haben müsse. Der Redner stellte die Behauptung auf, daß das häufige Vorkommen von Magenkatarrhen größtentheils dem Genuße kalten Bieres zuzuschreiben sei. In dem Urlande des Bieres, in Bayern, weiß man das aus Erfahrung schon längst und wer einige Zeit dort gewohnt hat wird sich erinnern, daß der Bayer in dem Gastzimmer einen rothglühenden dünnen Eisenstab mehrere male rasch hintereinander in das Bier eintauchen läßt, wann ihm das zu kalt erscheint. Der Geschmack desselben leidet dadurch in keiner Weise.

— (Mutterliebe einer Kaze.) Das „Berliner Tageblatt“ erzählt: In der vorigen Woche warf die Kaze eines Milchpächters in einem Dorfe bei Berlin fünf Junge. Da der Pächter der Milch keine Verwendung für die jugendliche Familie hatte und kein Dümpel in der Nähe war, um sie in denselben zu ertränken, so grub er ein fußtiefes Loch im Garten, warf die fünf leise miauenden Käzchen da hinein, füllte das Loch wieder mit Erde, dann ging der herzlose Mensch nieder an seine Arbeit. Zwei Stunden waren vergangen, da meldete eine Magd dem Milchpächter, daß die Kaze im Garten die Erde aufwühle. Der Mann ging nach der bezeichneten Stelle, da kam ihm die alte Kaze schon entgegen, sie lug ein Junges wie eine Maus im Munde, sie besörderte dasselbe erst nach ihrem Lager, dann holte sie die anderen vier nach. Die Kaze hatte zwei Stunden mit der Nase herumgeschruppelt, endlich die Stelle im Garten gefunden, die Erde mit den Füßen aufgetrazt und ihre Jungen herausgeholt. Trotz des zweifelhafte Begrabens unter festgestampftem Erdbreich lebten alle fünf Kazen noch. Als der Milchpächter die Mutterkaze in ihrem Lager und deren Kindlein hungrig an den nahrungsspendenden Zitzen hängend liegend sah, da wurde sein Herz weich, er holte einen Napf voll Milch und will die Kazen pflegen, bis sie zum Wäuselang reis und sich selbst ernähren können.

Beim Herannahen des Weihnachtstages kommt wohl mancher Familienvater in Verlegenheit, durch welches Geschenk er seine Angehörigen am meisten erfreuen könne und es ist in der That auch zuweilen schwer, das Praciöse und zugleich das Angenehme herauszufinden. Wir erlauben uns daher, ein Geschenk in Vorschlag zu bringen, an das zwar Mancher nicht denkt, das aber dennoch wohl einer Beachtung werth erscheint und dies Geschenk ist eine **Lebensversicherungspolice**. Unter dem strahlenden Christbaum, umgeben von jubelnden Kindern, denkt wohl der Vater nicht an das Sterben, aber wie? wenn bald nachher der Tod plötzlich an die Thür klopfte? Das Gefühl, für die Seinen nach dem Tode gesorgt zu haben, würde befriedigend noch in den letzten Lebensstunden wirken und am Weihnachtstage sollte jedem Familienvater dies gegenwärtig sein und ihn an die Erfüllung der Pflicht mahnen, sein Leben zu versichern, ehe es zu spät ist.

Indem wir Jedem die Versicherung heute mehr als je an's Herz legen, machen wir unsere Leser auf ein Institut aufmerksam, das mit Recht einen der hervorragendsten Plätze in der Lebensversicherung einnimmt: auf die **Lebensversicherungs- und Ersparniskbank in Stuttgart**. Auf reiner Gegenseitigkeit beruhend, gewährt sie ihren Versicherten aus jeder bezahlten Jahresprämie Dividende, denn der ganze Gewinn fließt voll und unverkürzt den Mitgliedern zu und diese Dividende betrug seit dem Bestehen der Bank, also seit 1854 jedes Jahr durchschnittlich 37,6% der Prämie. Dadurch stellen sich die Reitorprämien dieser Anstalt auf das möglich niedrigste Maß; ihre Verwaltungskosten betragen nur 5,22% der Jahreseinnahmen und sind im Vergleich zu andern, ähnlichen Instituten äußerst niedrig, ihre Fonds erreichen die Summe von 26 Millionen. Der Zugang in diesem Jahre ist jetzt schon größer als in irgend einem Jahre vorher, es wurden in den 10 1/2 Monaten dieses Jahres über 19 1/2 Millionen Mark Versicherungssumme eingereicht. Dieses günstige Resultat ist aber wesentlich den Einrichtungen der Bank zu verdanken, welche den Versicherten große Vortheile gewähren. Von denselben heben wir nur wenige heraus. Die Lebensversicherungs- und Ersparniskbank in Stuttgart gewährt bei Alternativ-Versicherungen, d. h. bei solchen, wo das Capital an einem vorher bestimmten Termine event. bei früher eintretendem Tode fällig wird, aus dem Zuschlage zur lebenslänglichen Prämie die Hälfte der gewöhnlichen Dividende, während fast alle anderen Anstalten Nichts daraus vergüten; wenn Jemand seine Prämie nicht mehr fortbezahlen kann oder will, so giebt sie dem Versicherten auf Wunsch eine prämiensfreie reducirte Police und hier wird das volle Deckungs-

Capital und die rückständige Dividende als einmalige Einzahlung betrachtet, — eine Einrichtung, bei welcher der Versicherte seine Einzahlungen durchschnittlich doppelt zurückerhält; außerdem kann der Versicherte durch Ansammlung der Dividenden in späteren Jahren von der Prämienzahlung sich nicht nur ganz frei machen, sondern seinen Hinterbliebenen neben der Versicherungssumme noch die angesammelten Dividenden beschaffen.

Wir glauben im Interesse eines jeden vorsorglichen Familienvaters zu handeln, wenn wir ihn auf die Versicherung des Lebens hinweisen.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 29. Nov. 1878.

Dinkel per Str.	6 M 20 S.	6 M 10 S.	6 M — S.
Hafer per Str.	5 M 50 S.	5 M 40 S.	5 M 30 S.
Gerste per Str.	7 M 30 S.	7 M 25 S.	7 M 20 S.

Waiblingen.

Brodpreise vom 1. Dez. 1878.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämmtl. Bäckern	26 Pf.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Lüppl	44 Pf.
bei den übrigen Bäckern	46 Pf.
1 Paar Wecken wiegen bei Kaufmann, Pfander, Pfund, Lüppl, Baun, Lang, W. Lang, Pfessing, Stütz und Krauß	125 Gr.
bei den übrigen Bäckern	120 Gr.

Bezirk H orb, 1. Dez. Das Hopfengeschäft geht bei uns nach und nach zu Ende, indem die meisten Landorte in der Hauptsache geräumt sind und nur noch geringere Waare, welche zu den geforderten Preisen keine Abnehmer findet, und Spekulationspartien vorhanden sind. Schen wir auf dieses denkwürdige Hopfenjahr zurück, in dem die Hoffnungen der meisten Produzenten geklärt wurden, so dürfen wir im Vergleich mit anderen Produktionsorten des Landes noch zufrieden sein, denn die Preise waren im Bezirk H orb unbestritten die besten und es wurden gerne 20—30 M mehr bewilligt, da 100—120 M keine Seltenheit gewesen; wohl wurde letzterer Preis nur durch Bräuer direkt bezahlt, welche schnell ihren Bedarf decken wollten, um ihrem Geschäft nur wenig Zeit zu verlieren. Die vorzügliche Qualität, unserer Hopfen verdanken wir nebst der rationellen Behandlung vorzugeweise der sehr geeigneten Bodenbeschaffenheit, weshalb dieselben zu den besten des Continents zählen und sich vorzugeweise zu Lagerbier eignen. Die Preise für die noch vorhandene geringe Waare bewegen sich je nach Qualität von 30 bis 70 M Daß bei diesen, die Kultur nicht deckenden Preisen wohl keine weiteren Gärten argelegt werden, ist selbstverständlich, da auch wir schon mehr als genug Anlagen haben.

Urach, 30. Nov. Endlich macht sich auch bei uns in Folge der niederen Frucht- und Viehpreise ein Abschlag bemerkbar, indem zunächst die Bäder um einen ganzen Pfennig am Weißbrod zurückgegangen sind; die Metzger sangen allmähig auch an, abzuschlagen und verkaufen das Schweinefleisch zu 50 S das Pfund und das Scheweineschmalz zu 70 S. Das Nintfleisch und Kalbfleisch ist im Preis immer noch gleich. Bei diesen theuren Preisen ist es für einen, der Liebhaber von Wildpret ist, fast gerathener, gleich einen ganzen Hasen zu 2 M 80 S bis 3 M oder Rehfleisch das Pfund zu 60 S zu kaufen. Ueberhaupt werden dieses Jahr sehr viel Rehe geschossen, dagegen weniger Hasen und noch weniger Geflügel, Feldhühner gar keine.

Sachsen-Meinungen 7 fl. Loose vom Jahre 1870. Ziehung am 2. Dezember 1878. Auszahlung am 1. März 1879. Hauptpreise: Serie 696 Nr. 25 15.000 fl. Serie 7495 Nr. 33 2500 fl. Serie 696 Nr. 21, Serie 1903 Nr. 26, Serie 3005 Nr. 42 je 500 fl.

Hiesiges.

(Eingefendet.) Aus der Anzeige im heutigen Nemsthalboten haben die Leser ersehen können, welche herrliche musikalische Genüsse d. m. hiesigen Publikum am Freitag Abend bevorstehen. —

Dies' alles haben wir dem unermüdeten Fleiß des Frauenchor und dem genialen Direktor Herrn Küderl zu verdanken.

Den Fräulein aber, welche durch fortgesetzte Proben und Beiträge zum Ankauf eines Flügels, und neben diesem durch Abgabe von Stühlen und gefüllten Lampen nicht unbedeutende Opfer bringen, sollte eine besondere Anerkennung zu Theil werden, und dies' könnte nach der unmaßgebenden Ansicht des Einsender dieses, nicht besser geschehen, als dadurch daß der Herr Direktor in den dazu auch passenden Räumlichkeiten des Rathhauses, den Fräulein einen Ball geben würde; wir zweifeln nicht daran, daß die Munizipalbes Gemeinderaths in dankbarer Anerkennung für die Bestrebungen zur Hebung eines edlern geselligen Lebens in hiesiger Stadt es gerne bewilligen würde.